

## **Exkursion der Q11 nach Weimar: Das Schillerhaus**

Als sich am Freitag, dem 29. September die Q11 bereits um 7:30 Uhr auf den Weg nach Weimar machte, um dort nach den Spuren der großen deutschen Schriftsteller Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Schiller zu forschen, freute sich der Großteil unseres Jahrgangs vor allem auf einen unterrichtsfreien Tag. Nach etwa zweieinhalb Stunden Fahrt ging es direkt los mit der Besichtigung des Schillerhauses, um die sich dieser Bericht vornehmlich drehen wird. Unser Rundgang nahm seinen Anfang in einer Art Vorhof des Hauses, welches in zwei Wohnungen geteilt ist.

In besagtem Vorhof vermittelte uns der Führer die grundlegenden Informationen über Friedrich von Schiller, dem ursprünglich Württemberger Dichter aus eher ärmlichen Verhältnissen, der durch seine Affinität zur Literatur und der Begabung für das Lesen und Schreiben das eigentlich angestrebte Dasein als Arzt nicht weiter verfolgen musste.

Auch schilderte man uns Schillers Flucht aufgrund des Verbots seiner Werke nach Weimar, wo zudem sein zukünftiger Freund Johann Wolfgang von Goethe, der Schiller schon von vornherein sehr beeindruckte, bereits lebte.

Außerdem erfuhren wir, dass dieses Schillerhaus in Weimar - es gibt ja mehrere Schillerhäuser in ganz Deutschland - das einzige sei, das der Schriftsteller je als Eigentümer besessen habe. Zusätzlich dazu ist es das Haus, in dem Schiller seinen Lebensabend verbrachte.

Nach dieser geschichtsträchtigen Einleitung betraten wir den nächsten Raum, den eigentlichen Hauseingang, in dem das letzte Treffen zwischen Goethe und Schiller vor dem Tod Schillers stattfand.

Dort erfuhren wir von der Teilung des Hauses in zwei einzelne Wohnungen: in der unteren Wohnung spielte sich das Familienleben ab, Schillers Kinder und seine sehr gebildete Frau Charlotte hielten sich meist dort auf. Auf der Nordseite dieser Wohnung befand sich das Schlafzimmer Charlottes, das leider wie auch der Rest der unteren Haushälfte aufgrund fehlender Informationen in den 1980er Jahren nur mäßig zuverlässig rekonstruiert werden konnte.

In der oberen Wohnung lebte der Dichter, dies war seine Schreibstätte, Schlafplatz und Rückzugsort gleichzeitig, an dem er ungestört schreiben und

denken konnte, ohne, dass ihn die Pflichten eines Vaters allzu sehr eingeschränkt hätten. Diese obere Wohnung enthielt drei Räume, der erste war ein Empfangszimmer, das jetzt zur Erinnerung an Schillers größte Förderer und Freunde dient. Das zweite Zimmer war ein Wohnzimmer, der Raum für gesellige Feiern. Das letzte war sowohl Schlafzimmer, als auch ein Raum des kreativen Schaffens. Hier entstand beispielsweise das bekannte Werk "Wilhelm Tell". Doch auch hier empfing Schiller weiterhin Besucher, Goethe war ein oft gesehener Gast im Haus des Dichters, und nicht selten waren hier auch Schauspieler aus dem nur zwei Gehminuten entfernten Weimarer Staatstheater anzutreffen, mit denen Schiller seine Stücke besprach. Im Gegensatz zur unteren Wohnung war man in diesen drei Räumen dank Zeitzeugen, v. a. Schillers Sohn, erstaunlich gut in der Lage, gründliche Restaurierungsarbeit zu leisten. Unser Gesamteindruck des Schillerhauses in Weimar war der folgende: Wir fanden es seltsam, dass einige Räume denen eines Museums ähnelten, doch viele Zimmer dann im Stil eines richtigen Hauses eingerichtet waren. Und auch die Tatsache, dass das Haus eines bekannten deutschen Dichters und Schriftstellers doch recht „ärmlich“ - vor allem im Vergleich zum Goethehaus in Weimar, in dem alles sehr schick und modern schien - eingerichtet und restauriert war, verwirrte uns. Dazu kam, dass es uns, mit einem anderen Bild von Beziehung und Ehe, als es die Menschen zu Schillers Zeit hatten, verduzt gemacht hat, dass die Eheleute Charlotte und Friedrich von Schiller - trotz glücklicher Ehe - in getrennten Betten schliefen. Alles in allem kamen wir zwar mit anderen Erwartungen im Schillerhaus an, doch nichtsdestotrotz war es eine schöne Erfahrung, so viel aus dem Leben des Mannes, den man sonst nur aus Schulbüchern kennt, hautnah zu erleben.

Simon Ulshöfer, Lilly Zellmann, Q11

## 2. Station: Das Goethenationalmuseum

Im Haus von Goethe angekommen, wurden wir zuerst mit Audiogeräten ausgestattet, die ab einer Gruppengröße von mehr als acht Personen Vorschrift sind. Daraufhin begaben wir uns in das Obergeschoss des Museumshauses, in welchem das Goethe Museum eingerichtet ist. Dort ist das Licht abgedunkelt worden, um die Qualität der originalen Gemälde zu erhalten. Zunächst erfuhren wir, dass dieser große Dichter, genau wie Schiller, nicht aus Weimar stammte, sondern ursprünglich aus Frankfurt kommt. Er wurde von Hauslehrern unterrichtet, studierte dann Rechtswissenschaften in Leipzig und war später als Rechtsanwalt in Wetzlar und Frankfurt tätig. Mit seinen ersten literarischen Erfolgen „Götz von Berlichingen“ und „Die Leiden des jungen Werther“ kam er schnell zu hohem Ansehen in der literarischen Welt. Als er 26 Jahre alt war, wurde er an den Hof von Weimar geladen und dort von Karl Herzog August mit Regierungsämtern betraut. Da Goethe jedoch am Hof seine Leidenschaft als Schriftsteller durch seine anderen Pflichten keinen Platz hatte, brach dieser 1786 fluchtartig zu einer Italienreise auf. Dort schrieb er, unter anderem, die überarbeitete Prosa-Fassung in Blankversen der „Iphigenie auf Tauris“, von welcher wir auf unserem Rundgang ebenfalls ein Bild sahen. Ebenso kamen wir an einem Schreibpult Goethes vorbei und erfuhren, dass dieser stets im Stehen schrieb, da er der Meinung war, er könne so besser nachdenken. Seine Schriften und Briefe hat Goethe von Angestellten schreiben lassen, um dann selbst nur seine Unterschrift darunter zu setzen, so wie viele Menschen das heutzutage auch mit Dokumenten am Computer machen. Zu diesem Thema konnten wir uns dann auch originale Briefe und Schriften von Goethe ansehen. Im selben Raum standen ebenfalls die Büsten von Schiller und Goethe nebeneinander, was ein harmonisches Bild der beiden Freunde ergab, deren innige Freundschaft erst nach ein paar Anläufen im Jahr 1794 entstand. Im Allgemeinen ist das Museum in einzelne Themen aufgeteilt, weshalb wir uns gegen Ende unserer Führung aussuchen durften, was uns noch interessiert. Die Wahl fiel auf Goethes Liebesleben und so beschäftigten wir uns in dem entsprechenden Raum noch mit einem etwas anstößigen Liebesgedicht Goethes. Nach dem Ende unserer Führung blieb uns noch Zeit um selbstständig sein damaliges Wohnhaus zu besichtigen.

Luisa Engelbrecht, Julius Rosiwal Q11

### 3. Station: Das Goethe-Haus

Die Exkursion der Q11 nach Weimar hat Geschichte vor Ort erfahrbar gemacht.

Die Deutschkurse wurden mit einer Führung im Goethe-Haus seinem Leben näher gebracht:

Höhepunkte waren das authentisch eingerichtete Arbeitszimmer Goethes, in dem er viele Sprachen lernte und meist las, sowie die Privatbibliothek, die noch heute an ihrem ursprünglichen Ort erhalten ist. Diese hat als Basis für die Erziehung der Kinder gedient, welche dort ebenfalls viel Zeit verbrachten.

Eine andere interessante Räumlichkeit war außerdem das Treppenhaus, dessen Baustil von der Antike und Häusern in Italien geprägt und mit Skulpturen geschmückt ist.

Des Weiteren ist das Christianezimmer zu besichtigen, das nach Goethes Frau benannt ist, die er nach seiner Italienreise kennengelernt und 18 Jahre später geheiratet hat.

Als letzter Blickfang beeindruckte der Garten des Goethe-Hauses, in dem er zu Sommerzeiten sehr viel Zeit verbracht hat. Dort wurde Gemüse und Wein an Gittern angebaut.

Goethe hatte großes Interesse für die Pflanzenwelt und studierte in seinem Garten das Wachstum verschiedener Arten.

Trotz eines langen Tages war das Fazit des Ausflugs nach Weimar einstimmig: „Sehr interessant und sehenswert!“ und „Jederzeit wieder!“

Hannah Schultheis, Nicole Kuraev